Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 23 (1973)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bibliographie zur osteuropäischen Geschichte. Verzeichnis der zwischen 1939 und 1964 veröffentlichten Literatur in westeuropäischen Sprachen zur osteuropäischen Geschichte bis 1945 [Klaus Meyer, hrsg. v. Werner Philipp]

Autor: Kappeler, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soweit einige magere Hinweise zum Inhalt. Ohne damit im geringsten die erstaunliche Leistung des Autors schmälern zu wollen, können doch gewisse Zweifel, ob das gewichtige Buch in der vorliegenden Form auch genügend Leser findet, nicht unterdrückt werden. Es dürfte nicht jedes Historikers Sache sein, sich durch über 660 Seiten reiner Geschichtstheorie zu kämpfen, obschon es einem der Verfasser durch äusserst klare Gliederungen und durch eine in ihrer Sachlichkeit und systematischen Strenge vorbildlichen Sprache nicht schwer macht. Zwar fasst Hedinger im Schlussteil des Werkes sämtliche Ergebnisse noch einmal in Thesenform zusammen; die konzentrierte Gedankenfülle dieser 400 Sätze vermag indessen ebensowenig wie der ausführliche Text die namentlich vom Nichtspezialisten gesuchte Überblickbarkeit zu schaffen. Ob eine kurzgefasste, entsprechend auch erschwinglichere Ausgabe dieses Buches, etwa nach dem Muster des Droysenschen «Grundrisses», seiner sehr wünschbaren Verbreitung im Kreise der Fachleute und an den Hochschulen nicht förderlich wäre? Denn es sei abschliessend nochmals betont: Hedingers Abhandlung stellt zweifellos einen der wichtigsten Beiträge der letzten Jahre zur theoretischen Absicherung der Geschichtswissenschaft dar. Sie legt ein tragfähiges Fundament für den Aufbau einer eigentlichen Historik, die vom Verfasser lediglich angeregt werden kann. Eine solche sollte nachhaltig auf die Praxis einwirken, indem sie der Geschichtswissenschaft «eine schärfere Begrifflichkeit und genauere methodische Prüfbarkeit, eine bessere Klärung des Erreichbaren und Nicht-Erreichbaren, mit allem einen höheren Rang der Wissenschaftlichkeit» sichert (S. 651).

An Hedingers Lösung des Subjektivitätsproblems in der Geschichtswissenschaft wird man nicht mehr vorbeisehen können. Wer sich als Historiker der Grundlagen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit neu versichern will, wird mit grossem Gewinn nach dem Band greifen.

Meggen *Guido Stucki*

KLAUS MEYER, *Bibliographie zur osteuropäischen Geschichte. Verzeichnis der zwischen 1939 und 1964 veröffentlichten Literatur in westeuropäischen Sprachen zur osteuropäischen Geschichte bis 1945.* Hg. von WERNER PHILIPP. Wiesbaden, Harrassowitz, 1972. XLIX, 649 S. (Bibliographische Mitteilungen des Osteuropa-Instituts an der FU Berlin. 10.)

Die Geschichte Osteuropas ist bibliographisch unterschiedlich gut erschlossen. Am besten steht es mit der neueren Literatur zur südosteuropäischen Geschichte, die ab 1945 von der in München herausgegebenen «Südosteuropa-Bibliographie» vollständig erfasst wird. In Polen und der Tschechoslowakei erscheinen jährliche Nationalbibliographien, die die historische Literatur seit dem Zweiten Weltkrieg aufführen. Zur Geschichte Russlands gibt es dagegen keine entsprechend vollständigen Hilfsmittel. Einzig die in den Jahren 1917 bis 1952 in der Sowjetunion erschienene Lite-

ratur wurde in einer zweibändigen Bibliographie zusammengestellt. Die Forschungsarbeiten der DDR-Historiker zur Geschichte Osteuropas endlich sind in einer eben herausgekommenen, an der Universität Münster zusammengestellten Bibliographie erfasst.

Pionierarbeit im Sammeln westeuropäischer und amerikanischer Literatur zur osteuropäischen Geschichte leistet seit den fünfziger Jahren das Osteuropa-Institut an der Freien Universität Berlin. In die ersten Nummern der «Forschungen zur osteuropäischen Geschichte» wurden periodisch Literaturverzeichnisse aufgenommen, und 1966 erschien als Heft 9 der «Bibliographischen Mitteilungen» eine von Klaus Meyer verfasste und von Werner Philipp herausgegebene «Bibliographie der Arbeiten zur osteuropäischen Geschichte aus den deutschsprachigen Fachzeitschriften 1858–1964». Vom selben Verfasser und Herausgeber ist nun unter Mitarbeit einer Reihe ausländischer Fachgelehrter das Heft 10 derselben Reihe erschienen, das erstmals die «zwischen 1939 und 1964 veröffentlichte Literatur in westeuropäischen Sprachen zur osteuropäischen Geschichte bis 1945» erfasst und damit eine wichtige bibliographische Lücke zum Teil schliesst.

Der Titel ist allerdings missverständlich; der zweimal aufgeführte Begriff «osteuropäische Geschichte» umfasst gemeinhin einen grösseren Raum als die von der Bibliographie berücksichtigten Russland/Sowjetunion und Polen. Innerhalb dieser etwas willkürlichen räumlichen Beschränkung auf zwei Länder stellt das vorliegende Werk allerdings ein wertvolles Hilfsmittel dar. Fast 1000 Periodika wurden ausgewertet, über 12000 Titel von Monographien und Zeitschriftenaufsätzen werden vorgelegt. Stichproben haben keine wesentlichen Lücken zutage gebracht (was mir auffiel, war das Fehlen zweier Aufsätze zu den Beziehungen Russlands zu China in auf Ostasien spezialisierten Fachorganen). Die relativ feine Gliederung entspricht dem Material und erscheint als sinnvoll, wobei Querverweise und ein Verfasserregister die Benutzbarkeit noch verbessern. Es ist zu hoffen, dass die Historiker des Berliner Osteuropa-Instituts ihre wertvolle Arbeit fortsetzen und in einem zweiten Band auch die nach 1964 erschienene Literatur zusammenstellen.

Meilen *Andreas Kappeler*

ELISABETH H. ERDMANN, *Die Rolle des Heeres in der Zeit von Marius bis Caesar*. Militärische und politische Probleme einer Berufsarmee. Neustadt/Aisch: Ph. C. W. Schmidt, 1972. 140 S.

Dass die vorliegende Konstanzer Dissertation Fragen behandelt, die für das Verständnis der Zeit von der marianischen Heeresreform bis zu Caesars Tod (107–44) wichtig sind, zeigt sich schon darin, dass die meisten bedeutenden Ereignisse der Krisenzeit der römischen Republik im Verlauf der Untersuchung zur Sprache kommen. Während die bisherige Forschung sich vorwiegend mit der Einwirkung der militärischen Führer auf die Politik beschäftigte, betont E. mehr die Rolle der Masse des Heeres. Es gelingt ihr,